

Lauffen will es wissen: „Der deutsche Wandel – wer wir sind und wie wir uns verändern“

Soziologie-Professor Jürgen Schupp spricht über die Veränderungen in der deutschen Gesellschaft



Auf dem Podium diskutierten Herr Meic (r.), Leiter des Kinder- und Jugendreferats und Herr Bürgermeister Waldenberger (l.) mit Prof. Dr. Jürgen Schupp (2. v. r.). Wie üblich, erfolgte die Moderation durch Wolfgang Hess.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Lauffen will es wissen“ gastierte Soziologie-Professor Jürgen Schupp in der Lauffener Stadthalle und lockte knapp 150 Besucher. Er beantwortete Fragen, wie „Wie glücklich sind wir Deutschen?“ und „Geht die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander?“ oder „Wie wirkt sich die Familie auf die Bildung aus?“.

Prof. Dr. Schupp, Direktor des deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung in Berlin, führt seit über 30 Jahren eine Langzeitstudie durch, in der die Befindlichkeiten der Menschen in Deutschland ergründet werden. Befragt werden stets dieselben Familien, mittlerweile bereits in der zweiten Generation. Ziel ist es, Trends, die Stabilität und den Wandel in der Gesellschaft sowie deren Ursachen und Folgen zu analysieren. Die Studie zeigt u. a., dass das Armutsrisiko bis ins Jahr 2004 stark gestiegen ist und seither auf gleich hohem Niveau verharrt. Die untersten Einkommens-

schichten haben demnach nicht mehr an der wirtschaftlichen Entwicklung partizipiert. Der Zusammenhang zwischen dem Vermögen der Eltern und dem der Kinder ist ähnlich hoch wie in den USA. Auch die Einkommensmobilität innerhalb der Generationen hat abgenommen. Prof. Dr. Schupp zieht das Fazit, dass die Entwicklung im Endeffekt dazu führt, dass in Deutschland keine Chancengleichheit herrscht. Problematisch sei vor allem, dass viele „junge Talente in der falschen Familie“ nicht richtig gefördert würden. „Im frühen Alter saugen die Kinder das Wissen auf wie ein Schwamm, ohne Förderung wird der Schwamm zunehmend spröder“, so Prof. Dr. Schupp.

In der anschließenden Diskussion wurde dieses Thema aufgegriffen. Musikalische, ebenso wie sportliche Betätigung bereits im frühen Kindesalter stärke die kognitiven Kompetenzen. Diese Kinder hätten später bessere Schulnoten und höhere Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Auch zukünftig sei die Bildung von Gemeinschaften wesentlich für die Bildung der Kinder.

Beim Thema „Staat als Bildungsterrorist“ geht es darum, dass der Staat über die Bildung der Kinder und Jugendlichen bestimmt und ob sich die Politik damit in den Bildungsauftrag einmische. Prof. Dr. Schupp betont, dass Investitionen in die Bildung der Kinder der Gesellschaft später Geld spare und zu höherer Zufriedenheit führe. Den Eltern dürfe jedoch ihre Entscheidungsfreiheit nicht genom-

men werden. So müsse es beim Thema Ganztagesbetreuung weiterhin eine Wahlfreiheit für die Eltern geben. Die Familie bezeichnet er als „Hort der Ungleichbehandlung“. Da Kinder bereits ab der frühen Kindheit die Eindrücke aus der Familie speichern, seien manche eventuell gegenüber anderen benachteiligt. Es sei daher Aufgabe des Staates durch Bildungsangebote in Kindergärten und Schulen Ausgleich zu schaffen und Wissen beizubringen.

Laut Prof. Dr. Schupp ist substituierbar, wer ein Kind fördert. Dies könne sowohl die Oma, als auch die Tante oder die Erzieherin sein. Lediglich die Emotionalität, Wärme und Vertrauen könne eine Institution nicht ersetzen. Zum Thema der Aufstiegsfrage sowie dem gemeinsamen Lernen im Gegensatz zum Turbo-Gymnasium hat Prof. Dr. Schupp eine klare Meinung. Die Lehrer, nicht die Schulform sei der wesentliche Schlüssel zum Erfolg.

Für viele Besucher, als auch für die Diskutanten überraschend, habe das Engagement, v. a. bei Schulabgängern, nicht abgenommen, sondern sogar leicht zugenommen. Lediglich die Form des Engagements habe sich verändert.

Im Bereich der Senioren hat die Studie festgestellt, dass die Personen, die in Ruhestand gehen bzw. sind, glücklicher sind, wenn sie sich in einer Gemeinschaft wiederfinden. Eventuell steckt hier Potential, Senioren für ehrenamtliche Arbeit mit Kindern zu gewinnen. Text und Bild: Ulrike Ebert

ERLEBNIS-GOTTESDIENST

23. März 2014
11:15 Uhr
Regiswindiskirche
Lauffen

anschließend Mittagessen
im Karl-Hartmann-Haus



Für alle Kinder zwischen
3 und 8 Jahren mit ihren Eltern,
Großeltern und Geschwistern.



Besuchen Sie uns im Internet
www.lauffen.de

Historische Stadtführung mit Stadtbüttel Hillers Loui

Am 1. April 2014 feiert die Stadt Lauffen am Neckar ein großes Stadtjubiläum:

Vor 100 Jahren wurde der Zusammenschluss von Dorf und Stadt Lauffen zur Gesamtgemeinde Lauffen am Neckar feierlich besiegelt. Erleben Sie am **Sonntag, 30. März**, mit Stadtbüttel Hillers Loui (alias Stadtführerin Andrea Täschner) Geschichten, Menschen und Ereignisse.

NECKAR
ZABER
TOURISMUS



Es war nicht immer einfach Kirche und Burg, Dorf- und Stadt-Lauffener unter einen Hut zu bringen. Freuen Sie sich auf eine unterhaltsame Reise in die Zeit unserer Großeltern. Treffpunkt: 14 Uhr, Marktplatz Städtle. 5 € pro Person (Kinder frei), Anmeldung im Bürgerbüro Lauffen, 07133/20770 oder direkt bei Andrea Täschner unter 07133/17593 oder andrea.taeschner@web.de.